

Wendler

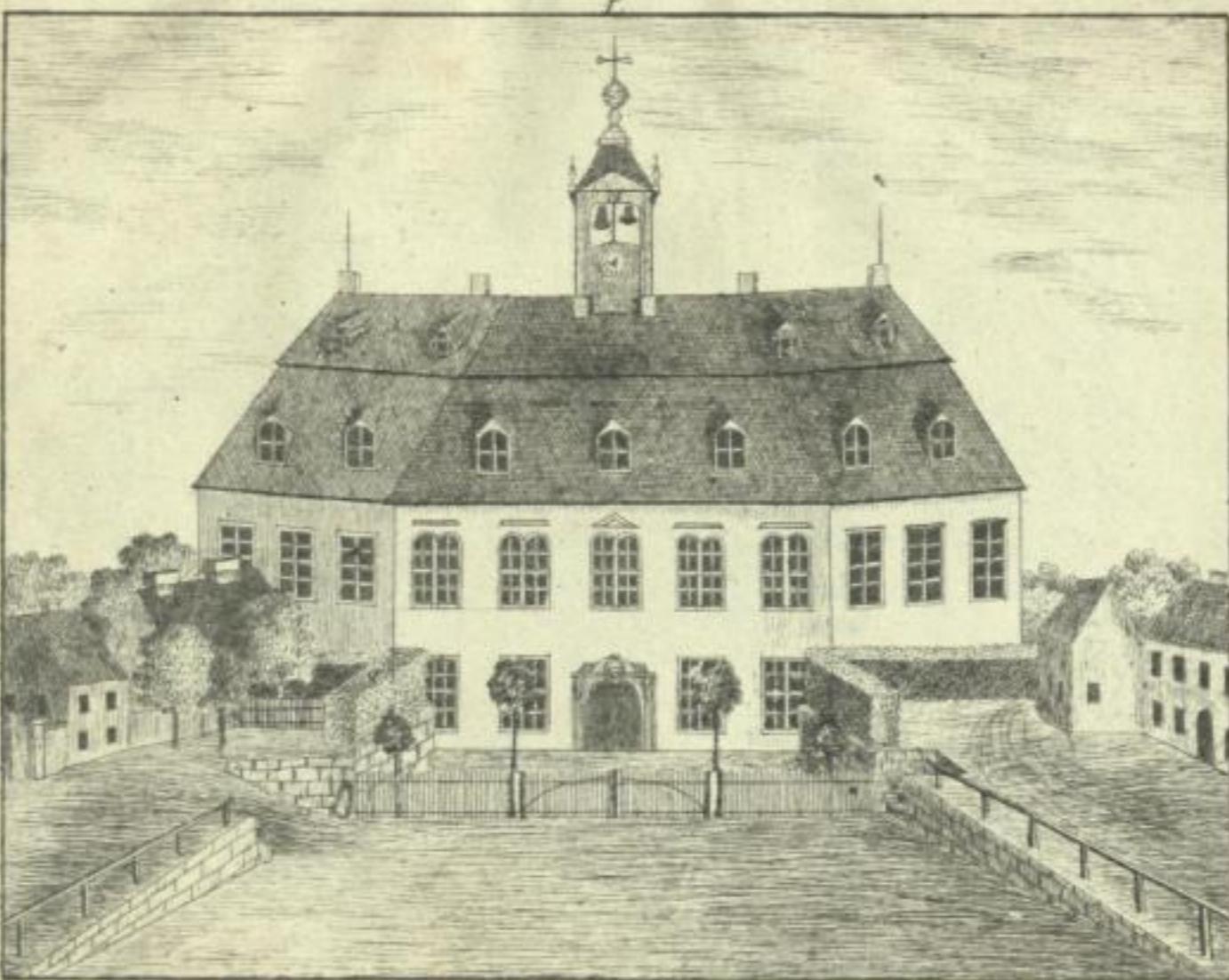
o.]

Hist. Sax. H
310,39 m

E

Franz

H. 50. u. H. 39. 2.



Das Königl. Schloss. Gross. Sedlitz.

H



Das
königliche Schloss
und
der Garten zu
GROSS SEDLITZ

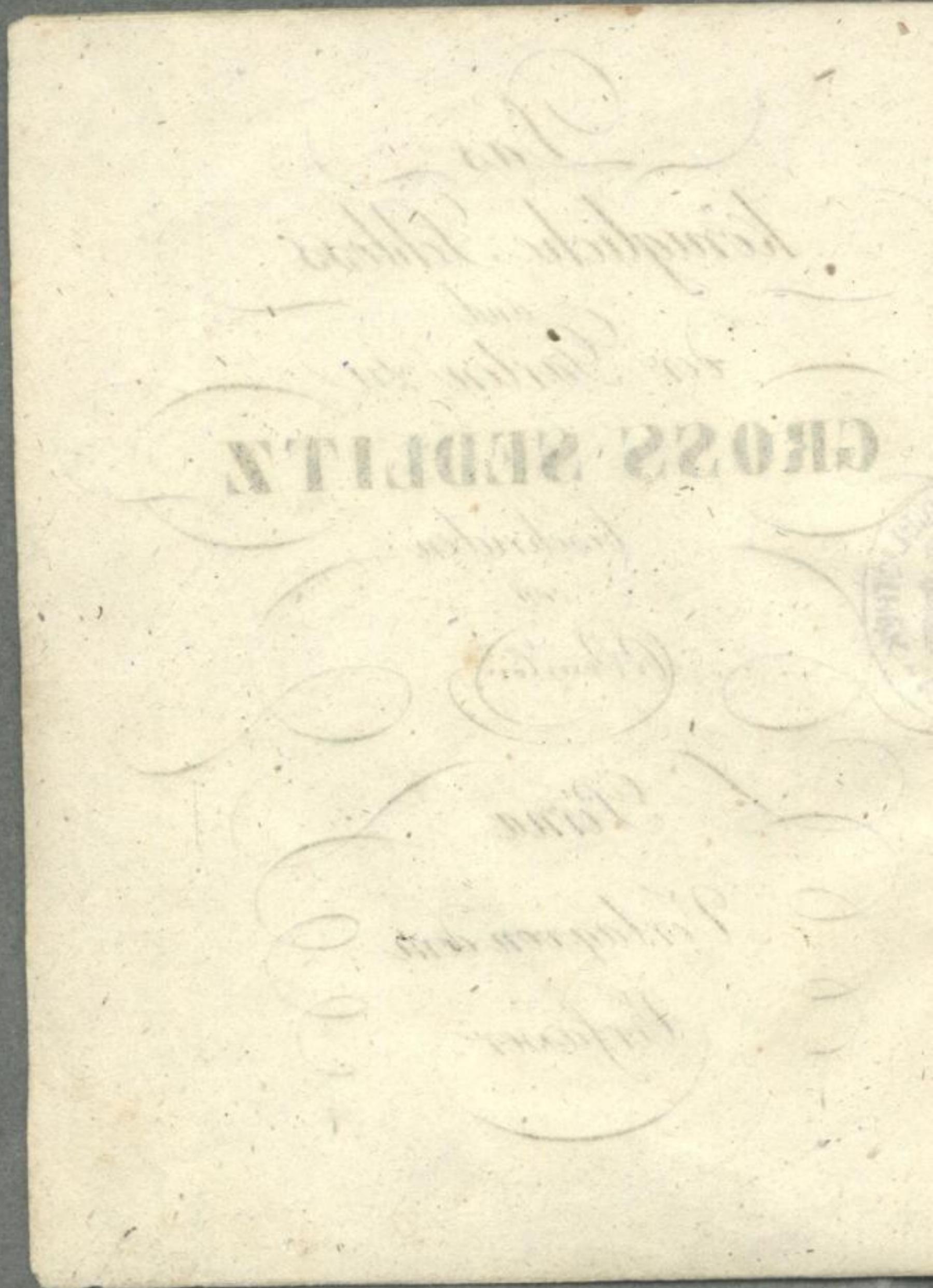
beschrieben

von

Wenzel

Pirna

Verlag von dem
Verfasser



Praeceptum.

Es ist wohl wahr, daß in neuerer Zeit selten
in Gegenstand, welcher Werth ist von der Welt ge-
munt zu seyn, unbeschrieben geblieben ist. In je-
m Fache erscheint eine solche Menge neuer Schrif-
ten, daß das Publicum wohl mit Recht von Über-
äufung spricht. Aber betrachten wir es recht, so sind
es bloß Fortschritte der Aufklärung, welche unsere
Zeit macht. Und welche Kunst welches Gewerbe
ist jetzt nicht als überhäuft verschrien?

Sicher wird eine Beschreibung des Königlich:
Schlosses Gross Sedlitz mit seinem Garten nicht
überflüssig noch unwillkommen seyn. Es ist dies
ein herrlicher Punkt, der, wenn er auch bisweilen
von Fremden welche Weesenstein oder die Sächsische
Schweiz bereisten, besucht wurde, doch gewiß noch
mehr beachtet zu werden verdient. Dies zu bewirken
ist die Absicht dieser Werlkens, das eine möglichst
genaue Beschreibung der Lage und Beschaffenheit dies-
ses Schlosses giebt. Möge meine Absicht nicht verfehlt
werden. Möge dies Christchen eine freundliche Auf-
nahme finden.

W.

1.

Das Schloss Sedlitz, welches drei Stunden von Dresden und eine von Pirna entfernt liegt, bildete sonst mit der dort befindlichen Seconomie ein Rittergut und gehörte 1554 Hans von Wergwitz, kam 1561 an die v. Körbitz, dann an den v. Cosz, an Dr. Laurentius Ein demann und hierauf an den Christi Leutnant von Fürstenau.

Nachher kaufte es der Christforstmeister von Römer und 1686 der Kammerrath von Wölfersdorf bei dessen Familie es auch bis 1715, wo es gänzlich abbrannte, verblieb. In diesem Jahre wurde es von dem Gouverneur von Dresden der zugleich Commandant der Festung Königstein war, dem Grafen August Christoph von Wackerbarth, für 20,000 Thlr. der Familie Wölfersdorf abgekauft.

Graf Wackerbarth zierete es mit dem Schloss Friedrichsburg, legte einen Garten an, führte durchs Dorf eine Lindenallee und verschenkte es an den Kurfürst. Friedrich August II oder dem Starken, der den Garten noch durch herrliche Springbrunnen und Wasserfälle verschönerte. Das Wasser zu diesen Wassermühlen wurde mittelst eines Druckwerkes bei der sogenannten Kötzwitzmühle im Weesensteinen Grunde aus der Müglitz gehoben und in kleineren Zöpfen hierher geleitet. Kurfürst August gab hier oft glänzende Hoffeste, und es war damals das was jetzt das Lustschloss Pillnitz ist. Nach Augusts Tode wurde es wenig besucht. Später wählte es die Prinzessin Elisabeth, Großmutter unsers jetzigen Königs, zu ihrem Sommer-

aufenthalt.

Seitdem diese verstorben, steht das Schloß vermietet und wird bisweilen von der Königl. Familie und am Meisten von der Prinzessin Auguste besucht.

Durch den letzten Krieg wo hier im Schlosse ein Lazareth errichtet wurde, hat es viel gelitten; wohl würde es jetzt nach einen traurigen Anblick bieten wenn nicht der Hofgärtner John alles aufgelebt hätte, dem Garten von seiner früheren Pracht etwas wieder zu geben. Auch das Schloß ist schön und elegant hergestellt worden.

Auf überwähnte Weise ward das Rittergut Groß Sedlitz, nachdem es an den Thürfürst August II. gekommen war in ein Kammergut verwandelt. In neuerer Zeit, ward in Folge der constitutionellen Verfassung, die dazu gehörige Silenzemie von dem Schlosse, welches noch unter dem Hausmarschallamt steht, getrennt, und als Staatsdomäne unter das Finanzministerium gestellt.

Das Kammergut ist sehr weitläufig und sein Umfang ist dadurch noch vergrößert, daß das weite Laubholzgehege zu Siedigung und zum Rittergute geschlagen worden ist.

Um aber von dem vorgestellten Ziele nicht abzuweichen, so will ich hier von abbrechen, und den Garten mit dem Schlosse allein betrachten.

Der Weg in den Schlossgarten führt durch die Haußfur des Hofgärtners. Sobald man durch dieselbe getreten ist sieht man zuerst

3.

links und rechts Beete voll der schönsten Blumen und seltner Pflanzen, die in Freihäusern mit Fleiß und Kunst gezogen sind.

Von hier geht man grade aus hinter dem großen Gewächshause vorbei, und gelangt so in eine Promenade, (Abbildung 2.) welche zu beiden Seiten mit hohen verschlissenen Hecken besetzt ist. Diese Hecken zur Rechten und zur Linken gleichen grünen Torenwänden die auf dem herrlichsten frischesten Rasenplätzen stehen. Gegen 300 Schritt lang ist diese Promenade, und endet nach Norden zu in der Ecke des Gartens.

Von hier wende man sich in den rechts offenstehenden Gang, der links von der Gartenmauer und rechts von einer hohen Hecke begrenzt ist. Ist man hierin ohngefähr 50 Schritt weit gegangen, so findet man links einen Hasensprung und rechts einen Zirkel. Wendet man sich nun gegen das Freie über den Hasensprung so sieht man in das freundliche Elbthal hinab, und erblickt dort viele schöne Punkte. Noch mehr aber freut man sich, wenn man durch den Zirkel über den ersten Theil des Gartens hinweg sieht. Welch ein reizender Anblick bietet sich hier dem Auge dar! In der Ferne von ohngefähr 450 Schritt sieht man das Schloss liegen und rechts das große Gewächshaus. In der Nähe des Zirkels aber stehen die Hecken desselben gleich 3 bis 4 Stockwerkhohen Mauern. (Abbildung 3.)

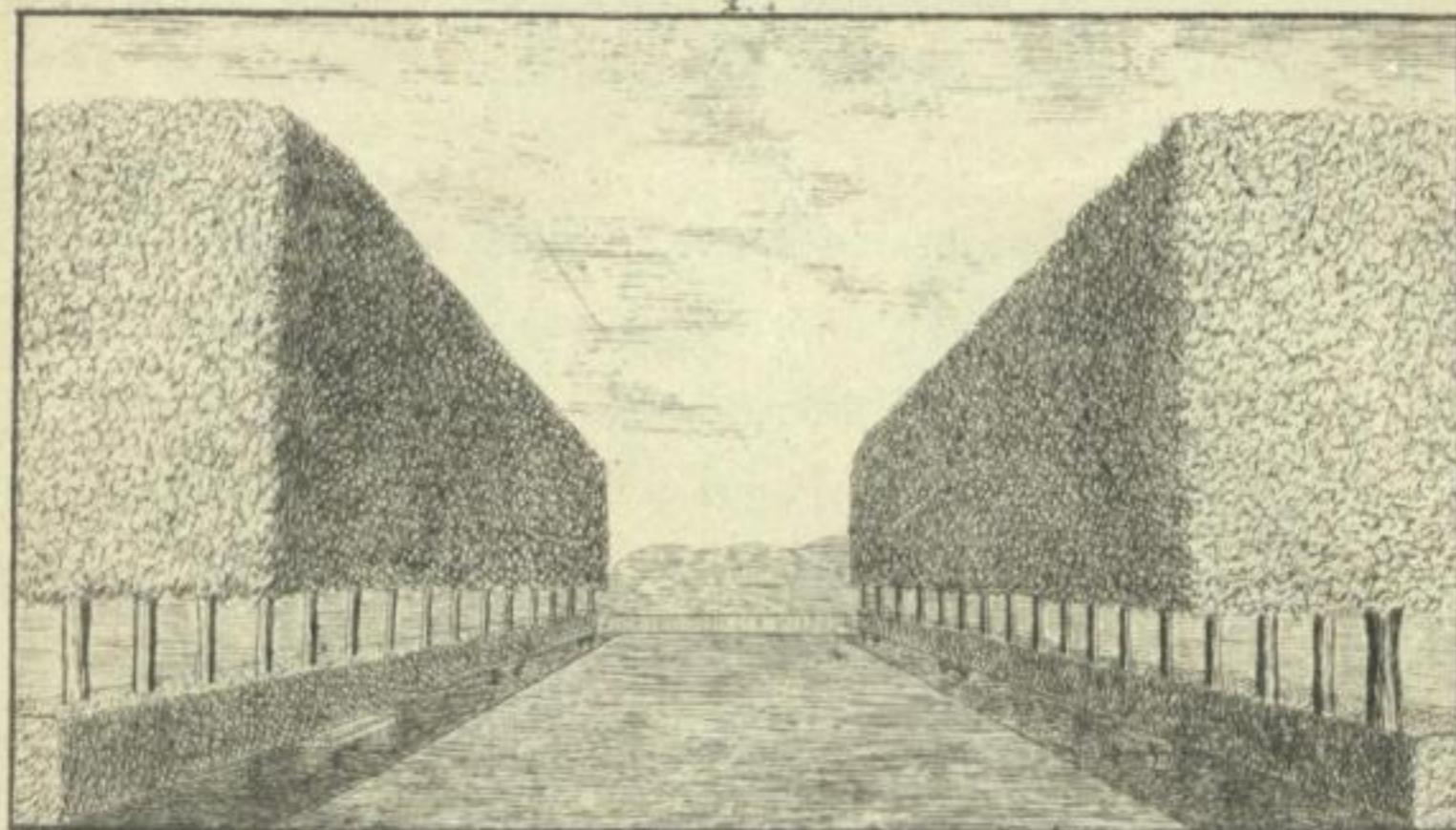
4.

In 4 Ecken des Zirkels befinden sich 4 weibliche Figuren deren Sinn schwer zu erschonen ist. Allem Vermuthen nach waren es die 4 Jahreszeiten.

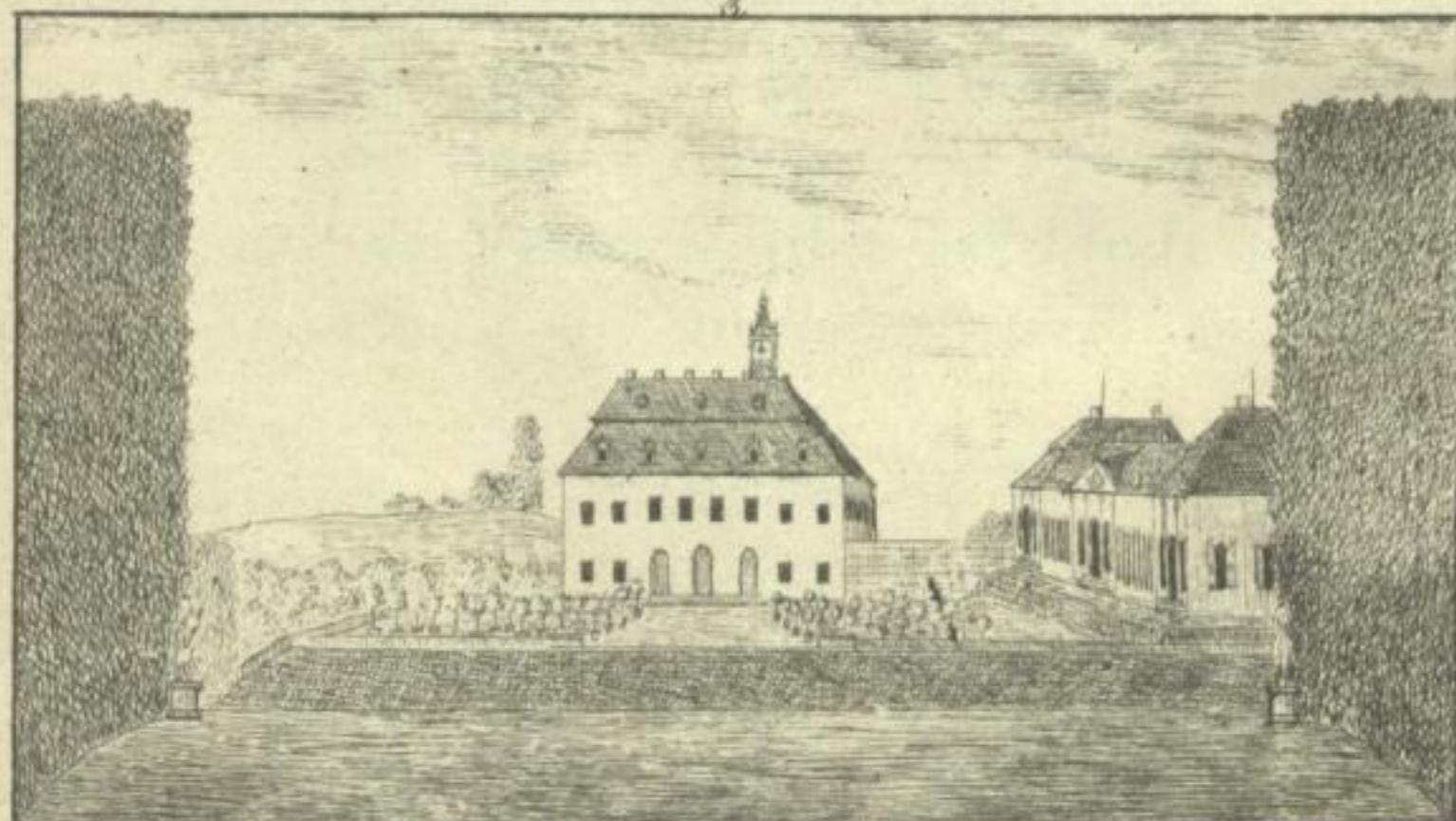
Man trete nun in den Zirkel und nachdem man die rechts und links angebrachten Seitenrendels besucht hat, begebe man sich nach dem freien Platze vor dem Zirkel. Hier nehme man zuerst die rechts und links stehenden Statuen in Augenschein. Die erste weibliche Figur rechts ist Diana, die Höttin der Keuschheit und der Jagd, eine Tochter Jupiters. Die männliche Figur mit Bogen und Pfeil zur Linken ist Apollo, der Gott der Dichtkunst der Bruder der Diana. Rechts und links an den Heckenten stehen noch zwei Statuen. Es sind Jungfrauen, welche Gaben der Natur, Blumen und Weintrauben, in ihren Händen halten.

Man gehe nun rechts, der Hecke entlang und bald wird man an eine Treppe gelangen, welche zu beiden Seiten 24 Stufen enthält. In der Mitte ist eine Fontaine. Umgefähr 20 Schritt weiter stehn wieder weibliche Figuren 2 rechts, und 2 links. Diese 4 Figuren sind Nymphen, 2 mit Füllhörnern und 2 mit Fruchtmuscheln versehn.

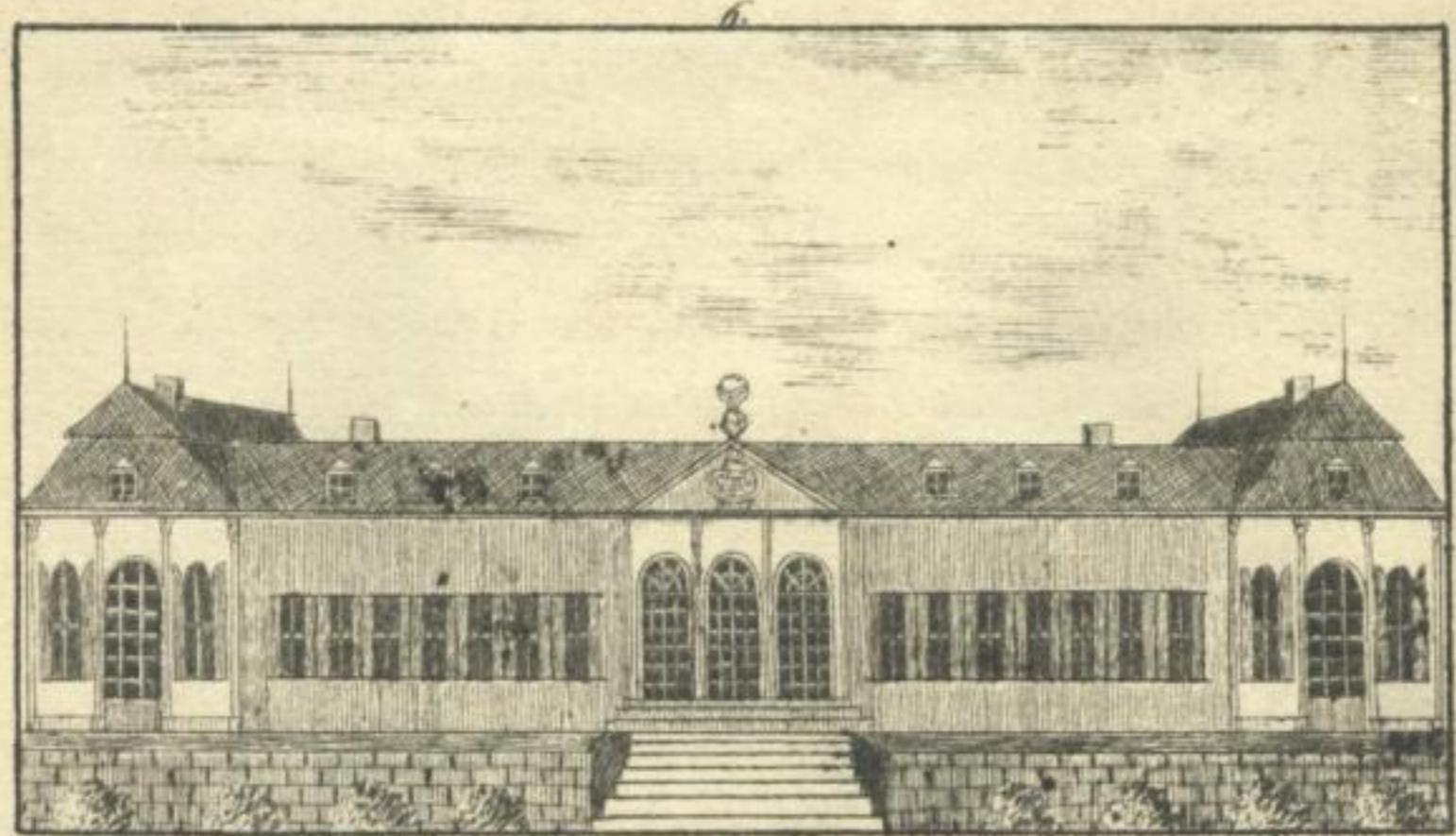
(Das Füllhorn ist ein Geschenk von Jupiter, welches er den Nymphen machte. Es kam von der Ziege welche Jupiter in seiner Jugend genährt hatte. Er gab dem Hörn die Eigenschaft, daß alles Gute, was sich die Nymphen wünschen würden, in Fülle darzubringen. Daher der Name Füllhorn.)



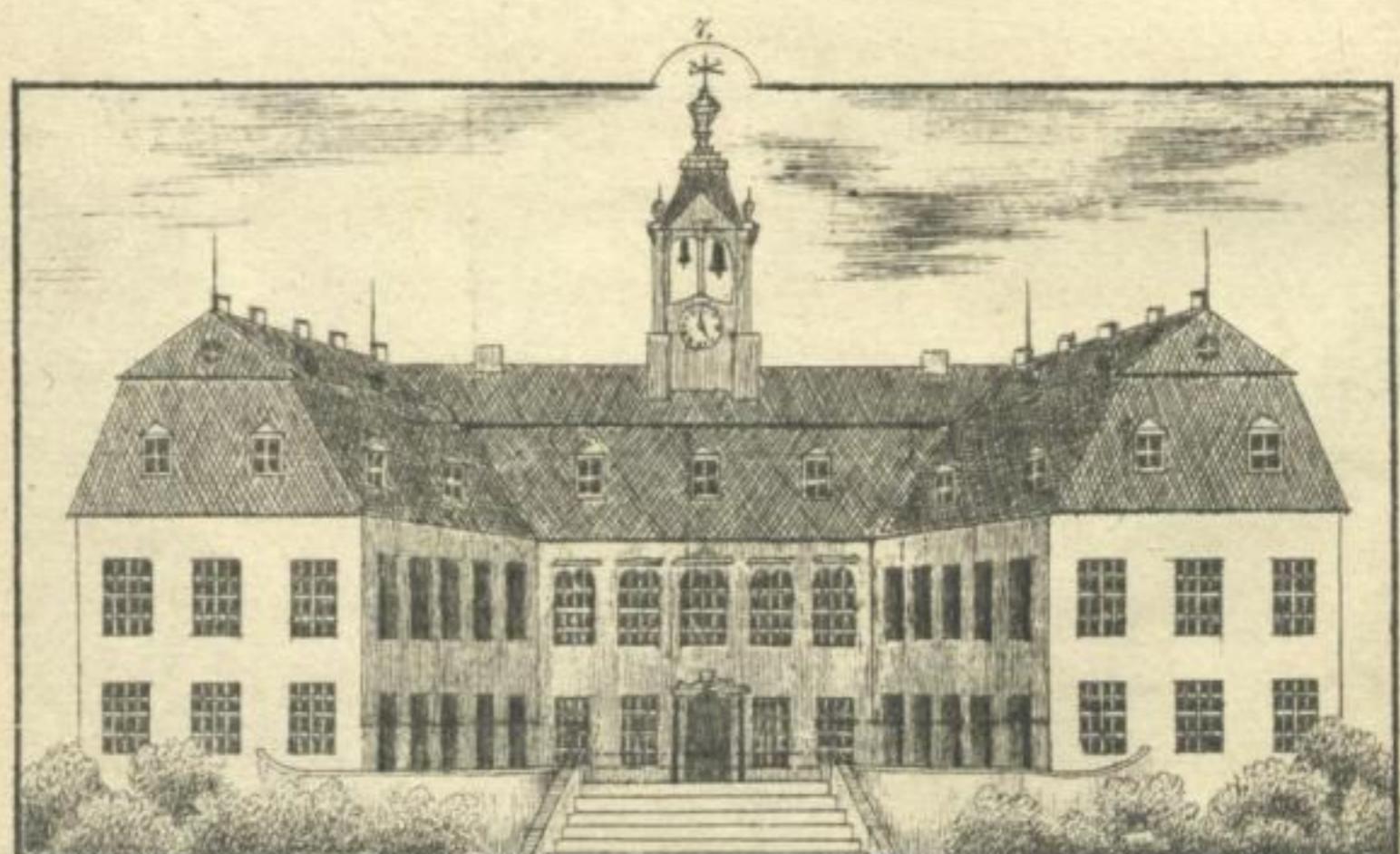
Promenade.



Das Schloss gegen Mitternacht.



Das grosse Gewächshaus.



Das Schloss gegen Morgen.

5.

Man könnte nun gleich näher zum Schlosse gehen, um die herrsche Erangerie zu betrachten, aber er ist doch ratsamer, wenn man wieder zurück fährt, und zwar auf der linken Seite desjenigen Platzes, welchen wir jetzt besucht haben. In der Hälfte dieser linken Seite bemerkt man eine Terrasse, von der man den ganzen zweiten Theil des Gartens überschien kann (Abbildung 4.).

Nicht zu beschreiben ist der wonnige Anblick der sich hier dem Lustwandelnden bietet. Er will nur gefühlt seyn. Welch ein schönes Thal liegt hier vor unsren Augen! Die in dem selben befindlichen buchenen Pyramiden, und die zu beiden Seiten hinauf führenden Treppen. Alle Stufen von dem ebenen Theile auf dem die lange Promenade führt, bis in dieses Thal herab sind über 100.

Der Weg von hier aus führt über die links herunter gehende Treppe, welche 40 Stufen enthält. Man kann unten angelangt, entweder rechts in das erwähnte Thal gelangen, oder auch grade aus gehen. Den Damen würde ich ratthen den Weg ins Thal einzuschlagen. In der Allee welche man grade aus geht und ohn gefähr 200 Schritt lang ist, kommt man zu einer Säugur welche den Herkules verstellt. Vom Herkules rechts ab gelangt man ins Thal zurück. Der schönste Standpunkt ist hier ohnstreitig oberhalb

6.

des Passeng, zu dessen beiden Seiten 2 Treppe herab führen. - Zuerst wollen wir unsere Augen auf die lange Szenenreihe des vorliegenden Gebäudes holen. Es war dieses Gebäude früher das Grangenhau und enthält jetzt noch 34 Fenster und 5 große Thüren. (Abbildung 5.)

Die rings um das Thal gesetzten Pyramiden heben das Ganze. Die Zahl derselben beträgt binahe 100. Betrachtet man endlich die Wege und Treppe, so wundert man sich über das sonderbare Aussehen, welches der Stein derselben angenommen hat. Alle Terrassen, Barieren, Bänke, Vasen und Figuren sehen fast aus, als ob sie nie ein Meisel berührte hätte, und sie haben eine graue Farbe angenommen gleich der der Sandsteine in der Sachsischen Schweiz, die die Natur selbst gebildet hat. Da nun immer Arbeiter beschäftigt sind, den Hand auf den Wege möglichst rein zu erhalten und jedes Unkraut zu entfernen, so ist es, wenn man in einen solchen breiten, frisch gereinigten Gang tritt, als habe dieses alles die Natur allein hervorgerbracht, und man sei der erste Mensch, der diese Orte betrete.

Alles dieses gewährt unheimlich viel Vergnügen, und gewis hat noch Niemand uns befriedigt diesen schönen Ort verlassen. - Die Treppe welche hier links u. rechts neben dem Passeng herunterführen, sind anden Geländern mit 12 Säulen geziert.

Fast jeder dieser Ebenen hält etwas Anderes. Der eine hat ein Horn, der andere eine Orgelspfeife, ein dritter ist mit Bogen und Köcher, noch ein anderer mit einer Muschel u. s. w. dargestellt.

Wendet man sich nun um und nimmt die hier befindlichen grossen Statuen in Augenschein, so wird man die Erste links für Saturn den Altesten der Götter anerkennen. Er wird gewöhnlich als ein Kreis dargestellt, welcher von der Last der Jahre gedrückt wird, und Sense und Sanduhr in der Hand hält. Die darnebenstehende weibliche Figur ist die Nymphe Fe.

Sie wurde von Jupiter geliebt und damit Juno, die Gemahlin Jupiters nichts davon merken sollte, in eine Kuh von ihm verwandelt. — Die dritte Figur, welche links ander grossen Adler sieht, stellt Jupiter vor. Jupiter ist nach der Götterlehre der Mächtigste und Erste der Götter. Die Alten stellen ihn mit schwarzen Augenbrauen, Wollen um die Stirn, den Blitz in der Hand und den Adler zu seinen Füßen dar. Die 4. Figur rechts ist die Höllin Juno, wie schon erwähnt, die Gemahlin Jupiters. Juno ist immer mit dem Pfau zu ihren Füßen abgebildet. Jupiter hatte die Nymphe Fe in eine Kuh verwandelt, Juno jedoch hatte diesen Betrug bemerkt und bat Jupitern, ihr die Kuh zu schenken. Sie erhielt dieselbe und liess sie durch einen Wächter Namens Argus bewachen. Dieser hatte 100 Augen, und während die Hälften

derselben schlich, wachte die andere. Als dieser Argus ins gelödet war, nahm Juno dessen Augen und setzte sie auf den Schwanz des Pfauens.

Die fünfte Figur ist die Höttin Ceres. Sie war eine Tochter des Saturn und unterrichtete den Menschen im Ackerbau, daher sie die Mäherin der Men, deschen genannt wird. Nun stellt sie mit Sichel und Kornähren in den Händen vor das Haupt mit Kornähren gekrönt.

Die sechste Figur ist Bacchus. Oft stellt man ihn auf einen Menschen tretend und hastig eine Weintraube verzehrend vor, oft aber auch auf einem Weinsitz sitzend.

Die Figuren 1. und 2. standen schon an dem Eingange einer Allee, die Figuren 3. u. 6. desgleichen. Geht man nun in die letzte, rechte Allee, so gelangt man endlich auf ein Xanthothal in deren Mitte eine weibliche Figur steht. Diese soll die Gräfin Cosel verstellen, ihr Kopfputz gleicht den Thürmen Strelens, welches ihr Wohnsitz war. Von hier wendet man sich rechts dem Eingang entlang, und kommt eben bei der grossen Wassercascade an. Hier fesseln unsere Augen gleichfalls 6. Figuren deren 2. links, 2. rechts und 2. im Hintergrunde stehen. Zuerst wollen wir die 2. links stehen, zu den betrachten. Die Erste, eine weibliche Figur, stellt eine Euryale dar, vor zu ihren Füßen liegen Bücher, ein Helm, ein Peret, Ra, in neunen Flügeln u. dergl. Die zweite Figur ist eine Naiad, und zwar

9.

ineserin. Sie hat als Sinnbild des Reichthums einen kleinen Knaben auf einer Geldschatulle sitzt zu ihren Füßen. Im Hinterunde steht der Wassergott Nertun mit dem Dreizack in den Händen und einen großen Fisch zu seinen Füßen. Die weibliche Figur rechts stellt die Göttin Minerva vor. Die erste Figur rechts deutet Afrika und die zweite America. So sind diese 4 Figuren Sinnbilder der vier Welttheile Europa, Asien, Afrika und America. Die Figur welche Afrika verträsentirt hat eine Schlange in den Händen und einen großen Afrikanischen Löwen zu ihren Füßen. Die Amerikanische dagegen hat in Eroddil, auf welchem ein Kind reitet, zu ihren Füßen und ist mit einem Schurze von Blättern begleitet, und mit Bogen und Pfeilen bewaffnet.

Von hier steigt man die Stufen neben dem Wasserfälle herunter, welche in 12 Absätzen 36 Stufen enthalten. Unten angelangt muß man sich um zu dem Wasserfall zu gelangen, links durch den Seitenweg gehen, wo man ebenfalls schöne Passagen findet. Der Wasserfall ist zu beiden Seiten mit 4 Statuen geziert, deren jede aus zwei Figuren collosaller Größe besteht. Der Sinn, welchen diese Statuen ausdrücken, ist nicht anders zu ersehen, als daß sowohl die 4 Statuen links, als die rechts eine Einladung zum Baden enthalten.

Wir wollen erst die der linken Seite im Augenschein nehmen. Die erste Statue enthält 2 Figuren im freudlichen Gespräch zusammen sitzend. (eine männliche und eine weibliche Figur stellt jede von diesen 8 Statuen vor.) Die zweite enthält 2 Figuren, von denen die Männliche die andere bei der Hand nimmt und mit ihr zu gehen einlädt. Die dritte Statue stellt deutlich dar, wie ein Frauenzimmer ihrem Begleiter zum Bade einlädt. Der Mann sträubt sich davor und will anscheinend sich nicht mit in das Wasser begeben.

Diese Statue steht links an dem Wasserfall. Inwendig an dem Wasserfall steht die vierte Statue. Hier findet das umgekehrte Verhältnis der dritten Statue statt. Anstatt dass dort die weibliche Figur einlädt, so geschieht es hier von der männlichen, und anstatt dass sich dort die Männliche dagegen sträubt, so geschieht dasselbe hier von der Weiblichen.

Zur rechten Seite des Wasserfalles findet nun wieder das entgegengesetzte Verhältnis zu denen auf der linken Seite statt. Wir wollen hier bei der Statue 7 anfangen. Die männliche Figur scheint hier mehr Vergnügen ander in der Hand ruhenden Stöde als am Baden zu haben. Statue 3 stellt ein Frauenzimmer dar, welcher Galan zur Seite steht und zum Bade zu redet. Die Statue 2 u. 1 findet man ähnlich denen auf der linken Seite. Hier nahmen wir die letzten Figuren in Augenschein.

11.

Die Zahl sämmtlicher in den Gärten befindlicher Statuen beträgt 60. — Der Garten ist übrigens hier und da mit schönen nach französischem Geschmucke gearbeiteten steinernen Barrieren versehn. Überall sind schöne Vasen angebracht und Ruhestättchen giebt es eine Menge, denn über 30 steinerne Bänke findet man hier. Überhaupt ist alles nur ersinnliche Schöne hier vereinigt; nur Schade, daß das Wasser in den Cascaden fehlt.

Doch wir wollen von hier weiter gehen und die Terrasse, welche vor uns liegt, zum Gewächshause und Schlosse hinauf steigen. — Zuvor noch einen Blick über den schönen untern Theil des Gartens.

Wir treten jetzt vor das Gewächshaus. Welch herrliche Prangerie! Sie stammt gleich der im Zwingler von den Stämmen, welche bekanntlich für den Kurfürsten August zum Drehen aus Italien geholt, dazu aber nicht verwendet, vielmehr zum Schmucke der Gärten behalten wurden. Das Gewächshaus enthält 25 Fenster in Front und übrigens ist es, wie alles, geschmackvoll gebaut.

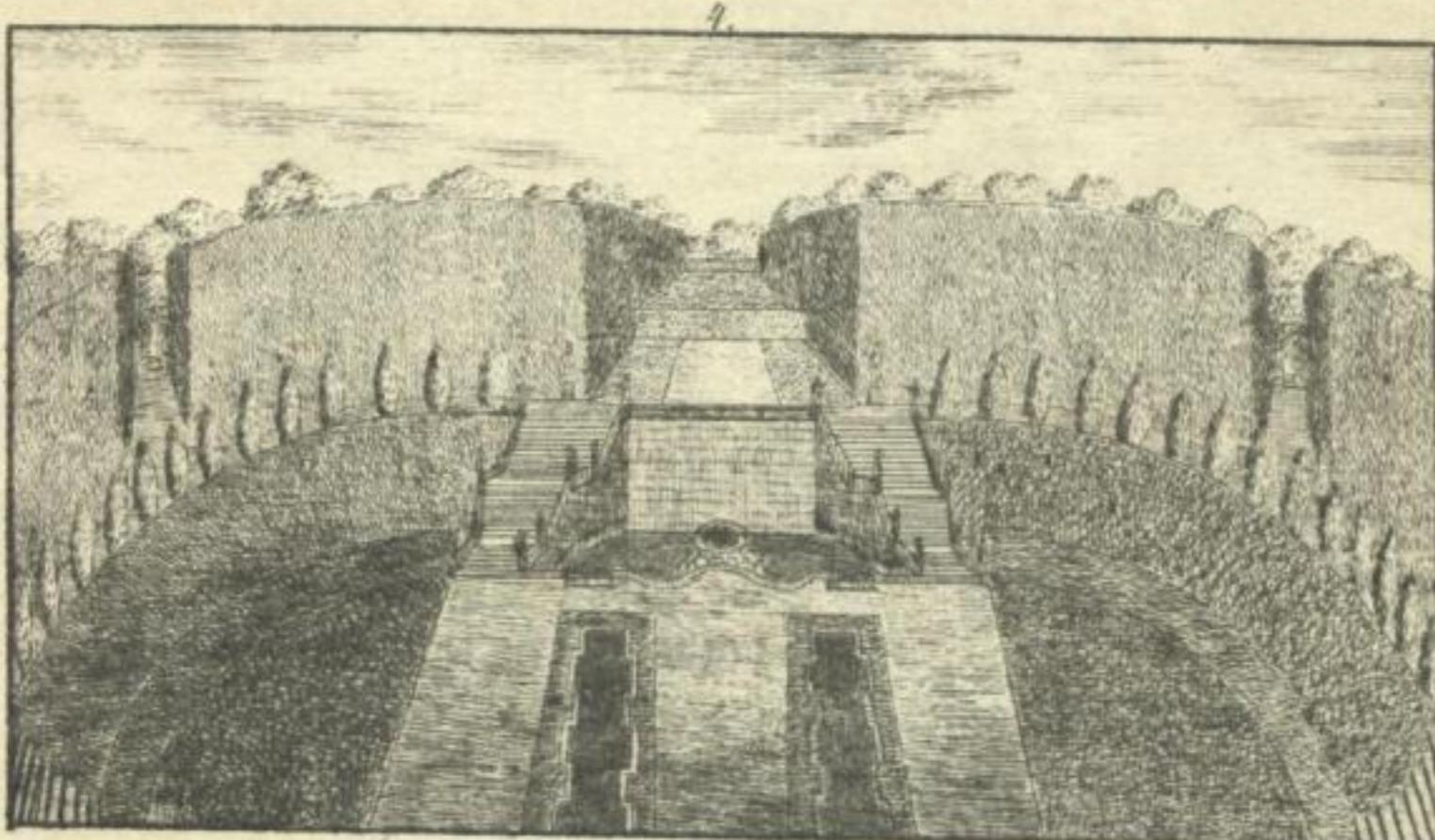
Abbildung 6.

Die erste und letzte Ansicht gewahrt das Schloß. Es war der erste Gegenstand meiner Beschreibung und soll auch der letzte seyn. Von der Gartenseite gewährt das Schloß

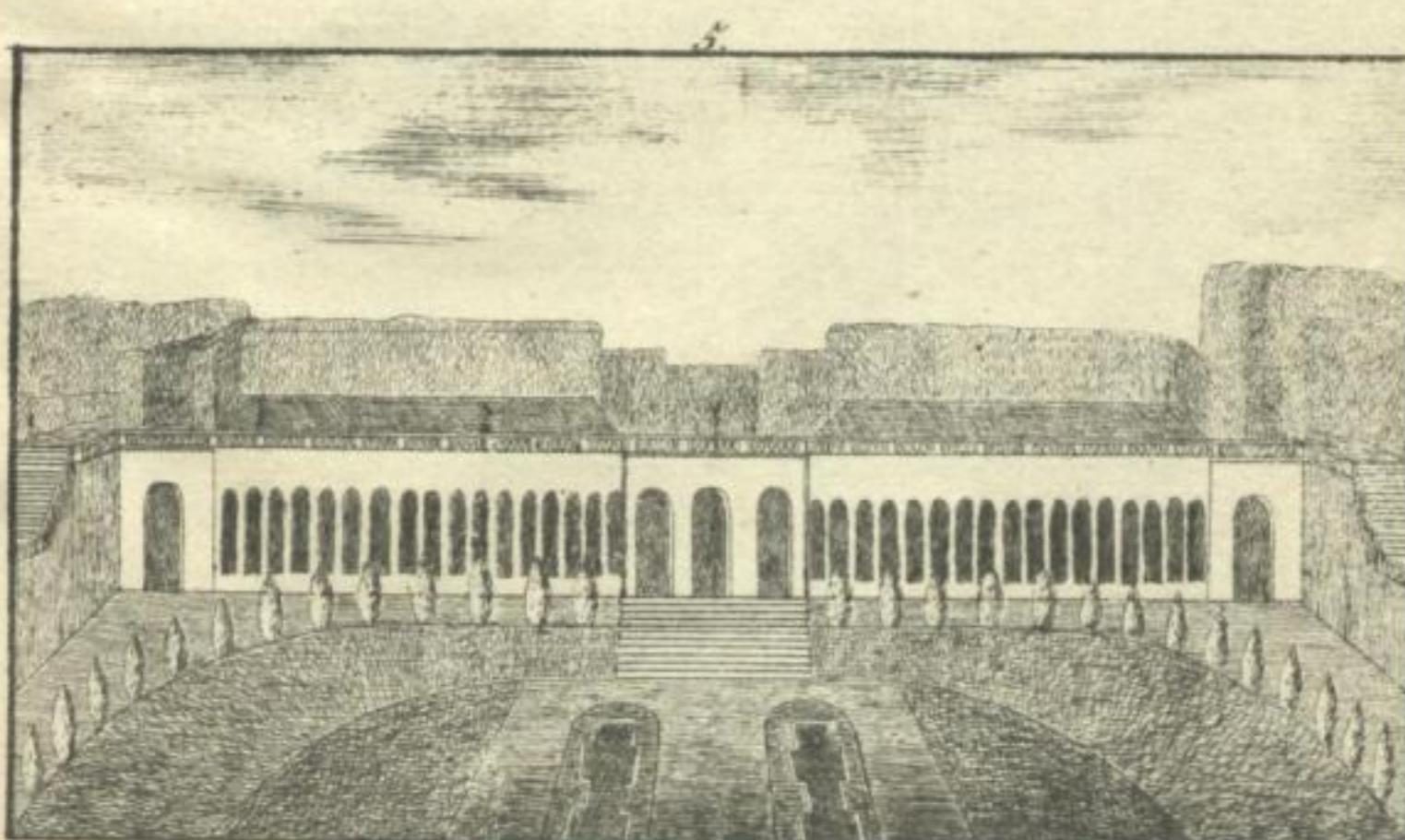
einen weit schöneren Anblick als wir unszen. Die geschnadelte Bauart nach den Musterbüchern wird gewiß jedem Kennerauge genügen. (Abbildung 4.) Niemand bewahrt das Schloß, und dennoch wird alles schön in Stand gehalten.

Rechts von dem Schlosse führt zwischen dem Esswachs-hause und dem Schlosse eine kleine Erkerne nach der Wohnung des Hofsärgärtners zurück. Wenn Niemand wird uns befriedigt diesen Ort verlassen. Es ist des Besuchs eben so werth als einer der Punkte der Sachsischen Schweiz.

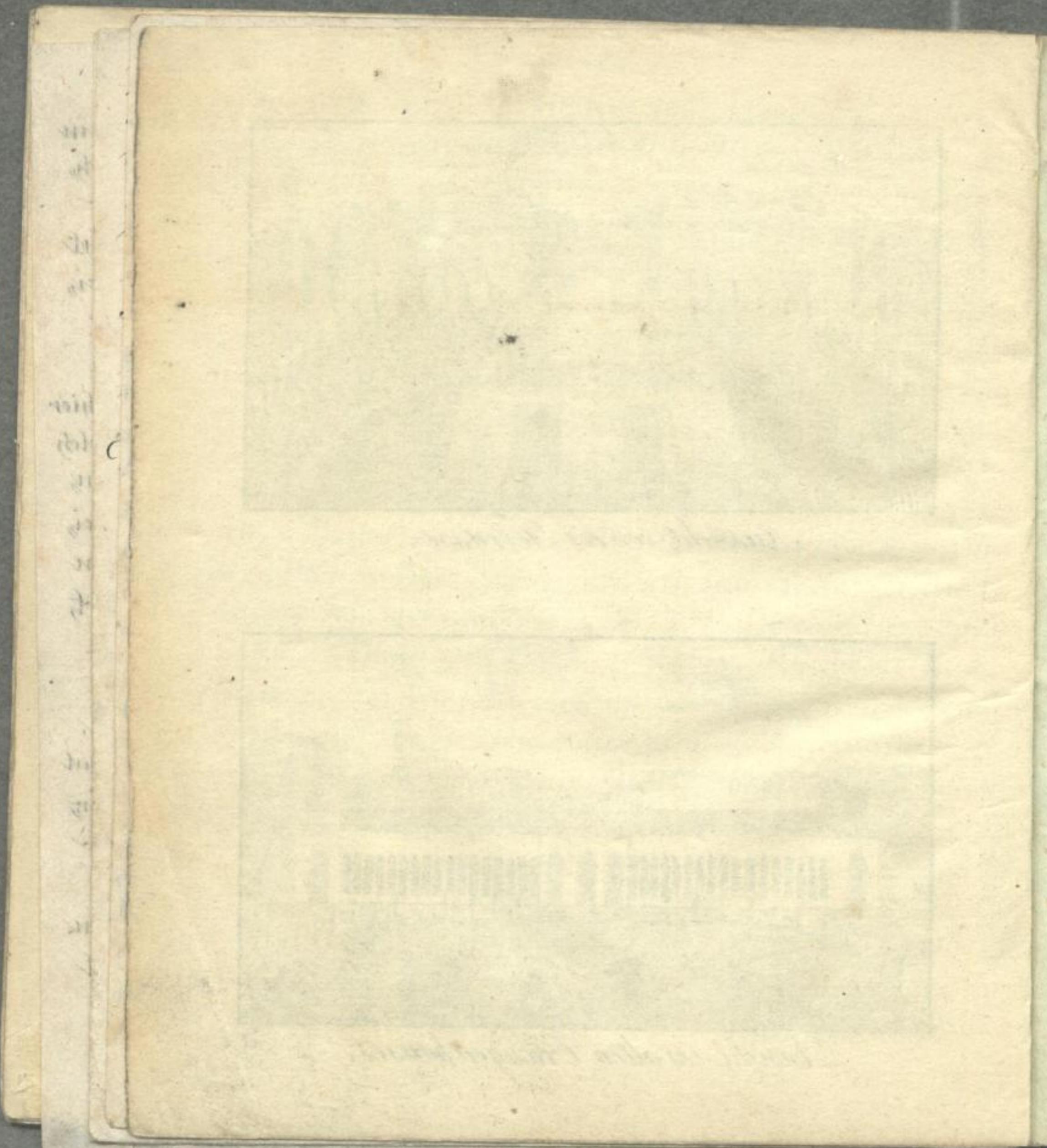
Möge dies Merkchen den Garten und Schloß noch mehr Besuch verschaffen. Nötigen namentlich die Fremden, welche unsere Schweiz zu besuchen oft aus fernren Ländern kommen. Sachsen nicht verlassen ohne dies Schloß und seine Umgebung gesehen zu haben. Wenn das kleine Merkchen dies bemirkt könnte und wenn es auch von den Bewohnern Pirna's, die unter allen noch am meisten jenen Garten besuchen, mit Beifall aufgenommen würde, so würde sich hier seine Mühe reich belohnt fühlen der Verfasser.



Aussicht von der Terrasse.

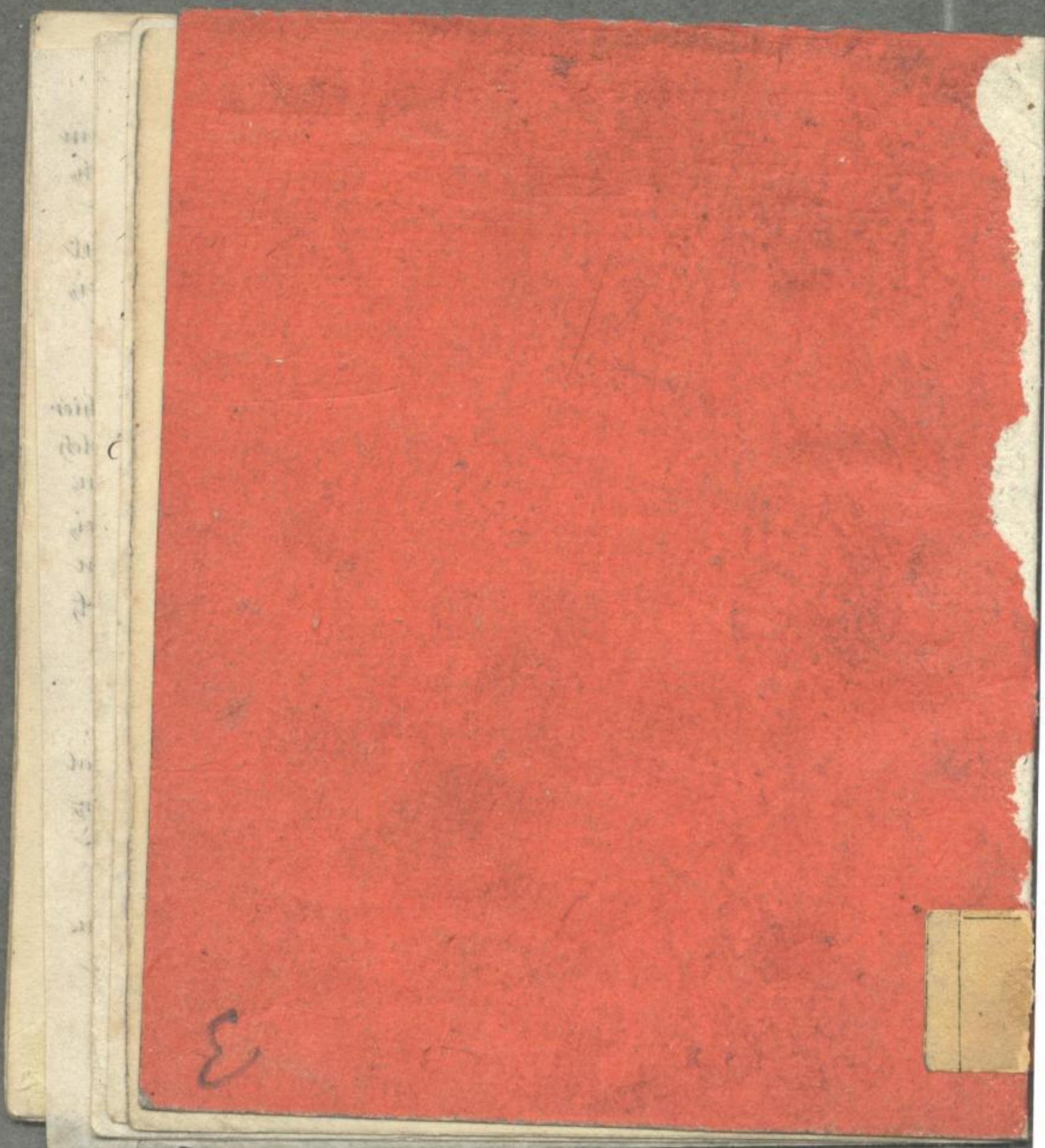


Ansicht des alten Orangerhauses.



15 Nov. 1091

Hax H ~~1090~~
310,3 g m



- Nov. 1986

